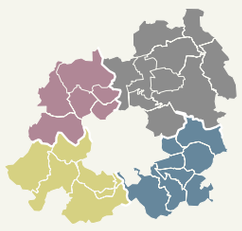
Neue Autobahn: PZ-Leser erlebten die A8-Großbaustelle aus nächster Nähe. **Seite 26**

Nach der Rettung aus der Enz

Bei hohem Wasser sollte man nur paddeln, wenn man erfahren ist. **Seite 30**

REGION

Navigation



- Straubenhardt, Birkenfeld, Neuenbürg, Engelsbrand, Unterreichenbach, Schömberg **Seiten 26 und 27**
- Keltern, Königsbach-Stein, Remchingen, Kämpfelbach, Ispringen, Eisingen **Seite 26**
- Niefern-Öschelbronn, Kieselbronn, Neulingen, Ölbronn-Dürrn, Mühlacker, Ötisheim, Maulbronn, Illingen, Knittlingen, Sternenfels **Seite 30**
- Neuhausen, Tiefenbronn, Wurmberg, Wimsheim, Friolzheim, Heimsheim, Mönsheim, Wiernsheim **Seite 27**

IHR ORTSPORTAL AUF **PZ-NEWS.DE**

JOURNAL

Hagelschäden: Landwirte müssen schnell handeln

ENZKREIS. Die Unwetter vom Wochenende haben auch die Landwirtschaft in der Region zum Teil stark getroffen (die PZ berichtete). Das Landwirtschaftsamt Enzkreis weist darauf hin, dass es Hilfsmöglichkeiten für Bauern gibt. Anträge müssen aber schnell gestellt werden. Ein Beispiel des Enzkreises: Wenn es wegen des starken Hagels vom Freitag und Sonntag Schäden auf Futterflächen gebe und Landwirte deshalb Flächen, die eigentlich zur Herbstbegrünung und Mulchsaat eingeplant waren, zur Ansaat von Ackerfutter verwenden müssen, könnten sie dafür eine MEKA-Ausnahmeregelung auf Grund höherer Gewalt geltend machen. MEKA ist die Abkürzung für „Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich“. Unter dieser Bezeichnung fördert das Land eine umweltgerechte Landbewirtschaftung. Um eine Ausnahmeregelung zu erhalten, müssen Landwirte binnen zehn Arbeitstagen nach dem Schadensereignis dem Landwirtschaftsamt die betroffenen Flächen schriftlich mitteilen und entsprechende Nachweise wie eine Schätzung der Hagelversicherung vorlegen oder nachreichen. *enz*

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst?
Rufen Sie an: 07231-933210

Redaktion Region:
07231-933222
Fax: 07231-933260
E-Mail: redaktion@pz-news.de
Internet: www.pz-news.de

Erster Drehtag für einen ARD-Spielfilm in Gräfenhausen: Rüdiger Klink (im blauen Anzug Mitte) spielt Harry Wörz. Bis nächsten Dienstag rückt der Ort in den Brennpunkt der Kameras. FOTOS: KETTERL

Gräfenhausen freut sich auf Filmhelden

- Dreharbeiten über Wörz und seinen Anwalt Gorka bewegt die Menschen.
- Auch das Filmteam ist vom Leben des zunächst Verurteilten beeindruckt.

BRUNO KNÖLLER
BIRKENFELD-GRÄFENHAUSEN

Udo und Brigitte Heilemann meinen: „Das ist nicht schlecht, dass ein Spielfilm über Harry Wörz gedreht wird.“

Authentisch soll der ARD-Spielfilm über Harry Wörz und seinen Anwalt Hubert Gorka werden, der seit gestern und bis Dienstag in Gräfenhausen und Obernhausen entsteht. „Deshalb kam für uns auch gar nicht in Frage, ihn anderswo zu drehen“, stand für Produktionsleiter Frank Lübke von vornherein fest. Schließlich ist Wörz wohl der derzeit bekannteste Gräfenhausener.

Wörz‘ jahrelanger und erfolgreicher Kampf gegen seine Verurteilung wegen versuchten Totschlags wird zum abendfüllenden Thema. An einem Mittwoch um 20.15 Uhr im Frühjahr 2014 soll der Spielfilm für beste TV-Quoten sorgen.

Wer gestern im örtlichen Netto-Markt einkaufte, staunte nicht schlecht. Eine Reihe von Fahrzeugen eines Film-Teams der Firma teamWorx aus Potsdam, einschließlich eines Catering-Wagens, hatte sich dort breit gemacht. „Ja, wir haben das mitbekommen, dass ein Spielfilm über Harry gedreht wird“, sagen Brigitte und Udo Heilemann, Stefanie Lucht und Annette Gerlach, die gestern zufällig dort auftauchten. Auch Wörz selbst interessierte sich für das, was über ihn in Szene gesetzt wird, und unterhielt sich schon zweimal vor Ort mit dem Produktionsleiter. Vertraglich habe er dem Werk zugestimmt, so Lübke im Gespräch mit der PZ. „Das ist nicht schlecht, dass ein Spielfilm über ihn gedreht wird. Vielleicht kann er etwas Wahrheit ans Licht bringen“, hoffen Brigitte und Udo Heilemann. „Ich kenne Harry Wörz von klein auf und habe ihm die Tat nie zugetraut“, bekennt der Ur-Gräfenhäuser. Wörz‘ Ex-Frau wäre fast erwürgt worden.

Stefanie Lucht meint: „Harry ist mein Klassenkamerad. Das ist super, dass ein Spielfilm über ihn entsteht, weil so vieles falsch gelaufen ist und man den Richtigen noch nicht gefunden hat.“

Nur Annette Gerlach wägt ab: „Ein Spielfilm ist keine Dokumentation. Da können Autor und Regisseur eigene Ideen einfließen lassen.“ Dennoch sagt sie: „Ich habe aber nichts dagegen.“

Bis zu 20 Schauplätze

An der Weinbergstraße und an der Arnbacher Straße hieß es gestern „Klappe die erste“ für den Streifen, der unter der Regie von Till Endemann entsteht. „15 bis 20 Drehorte in Gräfenhausen und Obernhausen sind vorgesehen“, verrät Produktionsleiter Lübke.

Für Aufnahmeleiterin Esther Fischer ist diesmal alles anders als sonst: „Drei Dinge sind ungewöhnlich: Harry Wörz, das Drehbuch und der Regisseur. In dieser Form gab es so etwas noch nie.“

Klar auf der Seite von Harry Wörz

Auf seinen Vater kann sich Harry Wörz verlassen – auch im Film. Denn Manfred Krüger (72), der diese Rolle ausfüllt, nimmt klar Partei für den Gräfenhausener: „Ich war 29 Jahre lang im Justizvollzugsdienst in Berlin-Tegel beschäftigt und bin dann Schauspieler geworden. Ich weiß, wie der Strafvollzug aussieht und bewundere Harry Wörz, dass er als Unschuldiger so tapfer war und sein Leben meistert.“ Das Drehbuch sei so spannend gewesen, „dass ich nicht mehr davon los kam.“ Krügers Kollegin Irene Rindje, die vor 30 Jahren durch die TV-Serie „Hoffmanns Geschichten“ bekannt wurde und die Wörz-Mutter verkörpert, ist etwas anderes wichtig: „Ich mag es, mich zu verkleiden und anstatt meiner gewohnten langen Hosen diese Kittelschürze zu tragen.“ Die ehemalige Ludwigsburgerin bekundet im breitesten Schwäbisch: „Des senn alles hier nette Kerle ond mir henn en klasse Reschisör.“ *kn*

Die Film-Eltern von Harry Wörz, die Schauspieler Manfred Krüger und Irene Rindje, unterhalten sich in einer Pause mit Produktionsleiter Frank Lübke.

Beim Lärmschutz wollen die drei Abgeordneten am Ball bleiben

REMCHINGEN. Schon wieder Post von den Bundestagsabgeordneten: Nachdem zuerst das Landesverkehrsministerium und dann auch der Bund beim aktuellen Ausbau der A8 bei Remchingen hart geblieben waren und Verbesserungen des Lärmschutzes in letzter Minute abgelehnt hatten, nahmen die drei Politiker Katja Mast (SPD), Gunther Krichbaum (CDU) und Erik Schweickert (FDP) jetzt Stellung zum Nein, das ihnen Regierungspräsidentin Nicolette Kressl ausführlich begründet hat.

Krichbaum kündigte an, er werde nun mit der Gemeinde und der Bürgerinitiative sprechen, die „zurecht auf eine Fülle von Problemen hingewiesen haben“. Krichbaum bedauert es, dass Kressl nicht zu einer Anwohnerversammlung nach Remchingen kommen wolle. Er fordert das Regierungspräsidium (RP) auf, den Bürgern die Pläne zu erläutern.

Wenn das RP argumentiere, solche Veranstaltungen „führten nicht zu einem Konsens, sondern verschärften eher den Konflikt“, dann greife das nicht und schaffe kein Vertrauen zum RP.

Katja Mast bedauert, dass dem Regierungspräsidium nach dem Planfeststellungsbeschluss im Jahr 2006 „die Hände gebunden sind“. Auch sie will sich mit Gemeinde und Bürgerinitiative zusammensetzen, um zu klären, „was noch möglich ist“.

Erik Schweickert schlägt vor, dass sich die drei Abgeordneten gemeinsam mit den Anwohnern an einen Tisch setzen „und Argumente austauschen“. Geprüft werden solle, ob es nachträgliche Änderungen gegeben habe, die eine Rolle spielen könnten. *rst/pm*

Ran an den Traktor

„Schau mal, wo Du lebst“ mit dem Traktorverleih „Diesellust“ in Straubenhardt

ENZKREIS/PFORZHEIM. Die PZ-Urlaubsaktion „Schau mal, wo Du lebst“ macht morgen in Straubenhardt Station. „Ran an den Traktor“ ermöglicht es den PZ-Lesern, sich einmal selbst an das Steuer eines Schleppers zu setzen.

Wally und Andreas Buchter von der Traktorvermietung „Diesellust“ in Straubenhardt erklären außerdem, was in den Fahrzeugen steckt und stellen ein paar technische Details der Fahrzeuge vor. Danach erfolgt eine Unterweißung in der praktischen Handhabung der Traktoren, dabei geht es zum Beispiel um das Vorglühen und das Schaltschema. Im Anschluss können die Interessierten den Schlepper selbstständig fahren oder auf dem Beifahrersitz Platz nehmen. Die „Teststrecke“ ist ein wenig frequentierter landwirtschaftlicher Weg.

Der Losentscheid hat folgende Teilnehmer ermittelt: Walter Michel, Pforzheim, Bernd Schaible, Straubenhardt (4 Personen), Karl-Heinz Ott, Pforzheim (2 Personen), Ralf Sacher, Pforzheim (2 Personen), Renate Hiller, Pforzheim (2 Personen), Günter Fix, Pforzheim, Christa und Albrecht Schär, Pforzheim, Ingrid und Reiner Elsäßer, Neulingen, Marvin und Heiker Tieker, Ispringen und Dietmar Bischoff, Pforzheim. *pz*

Treffpunkt ist um 11.30 Uhr am Ortseingang Feldrennach, von Schwann kommend, am oberen Ende der Kirchstraße. Von dort aus geht es gemeinsam in Autos weiter zu den Schleppern.

SCHAU MAL, WO DU LEBST

Ans Steuer eines McCormick-Traktors dürfen Leser morgen bei „Schau mal, wo Du lebst“ in Straubenhardt. FOTO: PRIVAT